Zeitschrift: Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil
Band: 8 (1940)
Heft: 9

Artikel: Gebet der Sappho an Aphrodite
Autor: Port, Frieda
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-563026

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frauen-Liebe

Gebet der Sappho an Aphrodite

Uebersetzt von Frieda Port.

Tochter Zeus', ich flehe vor deinem bunten
Thron zu dir, unsterbliche Aphrodite,
Herrin, überwältige nicht mein Herz mit Schmerz und Beschämung!
Komm, wenn jemals du meine Worte hörend
Fernher, Listersinnerin, deines Vaters
Burg verlassend rasch deinen goldenen Wagen schirrtest. —
Es ziehn ihn
Deine schönen Vögel gar schnell zur schwarzen
Erde strebend, emsigen Flügelschlagens,
Mitten durch den Aether hindurch, vom hohen Himmel hernieder,
Bald an ihrem Ziele. Und du, o Sel'ge,
Lächeltest mit göttlicher Stirn und fragtest,
Was mir widerfahren, und was der Grund sei
Meines Gebetes,
Was mein Herz begehre und was geschehen soll,
Was mich so bezaubert und: „Wen soll Peitho *)
Zu dir führen, welche Geliebte, Sappho?
Tat sie dir unrecht?
Flieht sie dich? Sie soll dich gar bald verfolgen.
Nimmt nicht dein Geschenk? Sie wird ihres geben:
Liebt sie jetzt dich nicht? ob sie will, ob nicht will,
Wird sie dich lieben."
Komm' auch heut zu mir, und das schwere Bangen
Löse mir im Herzen, und meine Sehnsucht
Stille durch Erfüllung! O sei mir wieder Bundesgenossin!

Notiz: Peitho ist die griechische Gottheit der Ueberredung.

Wer uns helfen will, wirbt Abonnenten!